

Himmelfahrt – die Erhöhung Christi

An keinem christlichen Feiertag klaffen Lehre und Praxis weiter auseinander. [Ilse Junkermann, Bischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland](#), konstatierte eingangs, es wäre töricht zu ignorieren, dass Himmelfahrt „weithin den Charakter eines Naturfests angenommen hat“. Dabei stehe an seiner Wiege kein Natur-, Ernte- oder Sonnenfest.

Das Neue Testament schildert die Himmelfahrt Christi vielstimmig als Erhöhung aufgrund seines irdischen Wegs, angelegt in seiner Auferstehung (Johannes 19,30; Römer 1,4). Die Christen der Antike feierten Himmelfahrt im Rahmen der Osterfestzeit, der 50-tägigen Freudenzeit. Als eigenständiger Feiertag könnte sich Himmelfahrt im 6. Jahrhundert durchgesetzt haben.

Was ist an dem Tag zu predigen? Die Bischöfin aus Magdeburg zitierte Karl Barth: Auferstehung und Himmelfahrt fügen dem Kreuz nichts hinzu – sie füllen es. Für die Lehre von Christus, der Erlösung, der Kirche und der Ethik sei das Fest bedeutsam: „Christus hat uns den Weg zum Himmel eröffnet. Schon jetzt wirkt er Vergebung unserer Sünden und wird uns erretten. Wir erwarten sein Kommen, sein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens.“

Der geöffnete Himmel ist laut Ilse Junkermann kein billiger Trost, sondern „eine kritische offene Wunde im geschlossenen Weltbild“, ein Nein zu jedem perfekt sein wollenden System. „Christus an Gottes Seite hält die Welt offen.“ Sie bleibe vorläufig, bleibe Fragment. „Der Mensch kann keine absolut schöne Welt schaffen.“

Christus sitzt zur Rechten Gottes. „In diesem Sitzen fließen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen.“ Gegen die Nazis proklamierte die Barmer Erklärung 1934, die Kirche könne keinen anderen Herren zu eigen sein.

Ilse Junkermann plädierte für die Wiedereingliederung von Himmelfahrt in die 50-tägige Festzeit, die mit Ostern beginnt. So bedeute Himmelfahrt auch, „dass wir nicht am Leiden vorbeisehen, uns keine Illusionen machen über die Verletzlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens.“ Und sie betonte: „Jesus ist als Auferstandener uns immer schon voraus.“